



PROTOKOLL

DER 1. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 21. Januar 2010** **19.00 – 20.45 Uhr**
Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 19 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident (GP)
 3 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin

Vorsitz ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Entschuldigt GR Patrick Strasser (SP)
 ER Nil Yilmaz (SP)

Protokoll

Das Protokoll der 6. Sitzung vom 12. November 2009 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Das Protokoll der 7. Sitzung vom 10. Dezember 2009 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

- Information über die 1. Veranstaltung der 1100 Jahr Feierlichkeiten.

Neueingänge

- Angepasste Bauabrechnungen von Hans Schärner, Präsident der RPK.

Traktandenliste

1. Wahl eines Mitglieds der Bürgerkommission für den Rest der Amtsperiode 2009 bis 2012
2. Wahl eines Mitglieds der Verwaltungskommission VBSH für den Rest der Amtsperiode 2009 bis 2012
3. Bericht und Antrag betreffend 11. Teilrevision des Zonenplans und 6. Teilrevision der Bauordnung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 1. September 1988
4. Bericht und Antrag betreffend Gasometer an der Victor-von-Brunns Strasse 22
5. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Bauabrechnung Kanalisation / Randen-, Zuba- und Mittelstrasse / Erneuerung (Kto. 710.501.43)
6. Interpellation Renzo Loiudice (SP) vom 4. Dezember 2009 betreffend Standortverlust "Wort- und Bildfestifall"
7. Bericht und Antrag betreffend eines Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor-von-Brunns Strasse – Rundbuck)

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	06.03.2007	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010
Postulat	SP: Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	Bis 30.04.2010

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt-Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen	27.04.2009
Kleine Anfrage	Felix Tenger (FDP): Flankierende Massnahmen zum Galgenbucktunnel	05.05.2009

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast-Betriebs an der Laufengasse	13.08.2008	21.08.2008. 5-er Kommission gebildet. Pendent.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich begrüsse Sie zur 1. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr und wünsche Ihnen nachträglich noch alles Gute für das neue Jahr.

Ich wünsche unseren beiden neuen Mitglieder im Einwohnerrat, Rita Flück Hänzi (CVP) und Marco Torsello (FDP), viel Spass und Genugtuung zum Wohle unserer Gemeinde. Mit dem Nachrücken dieser beiden Einwohnerräte ist der Rat etwas jünger und weiblicher geworden.

Es freut mich ausserordentlich, dass ich im Jubiläumsjahr der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall den Einwohnerrat präsidieren darf.

Die Gemeinde Neuhausen kann in diesem Jahr auf eine 1100-jährige Geschichte zurückblicken. Elf hundert Jahre sind in der menschlichen Wahrnehmung eine sehr lange Zeit und wenn wir sehen, wie sich die Welt und die Menschen in dieser Zeit entwickelt haben, können wir eigentlich nur staunen. Die technologische, kulturelle, soziale und politische Entwicklung in dieser Zeitspanne war gewaltig. Im Jahr 910 ist die Epoche des Frühmittelalters. Es gibt in (Mittel-) Europa kaum Häuser aus Stein. Der Adel lebt in Burgen aus Holz, so genannten "Motten". Die Bevölkerung ist Eigentum dieser Feudalherrscher und lebt in grosser Armut. Dies war in der damaligen Siedlung Neuhausen wahrscheinlich kaum viel anders. Die Gemeinde Neuhausen erlebte anschliessend die Renaissance,



die Entdeckung der Neuen Welt, die Reformation, Revolutionen, dann die Geburt der Nationalstaaten, 1848 die Gründung der modernen Schweiz, dazwischen immer wieder Kriege - wovon die zwei Weltkriege -, die Industrialisierung und zurzeit befinden wir uns mitten in der Epoche der Globalisierung. Diese durchlaufene Entwicklung ist für ein Menschenleben allein kaum fassbar und es dauerte beinahe 40 Generationen bis zum heutigen Tag und um zu unserem heutigen Lebensstandard zu gelangen.

Wir können heute noch von den Leistungen unserer Vorfahren profitieren und ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit für diese Menschen, welche unter deutlich schwierigeren Bedingungen als wir sie uns je vorstellen können gelebt und gearbeitet haben. Wir haben aber nicht nur materiell von unseren Vorfahren profitieren können, sondern auch von deren Erfahrungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Einsichten. Dazu gehören auch Traditionen, welche hilfreich und prägend einwirken können. Eine Gemeinschaft braucht Traditionen für den inneren Zusammenhalt. Wer keine Tradition hat, hat auch keine Zukunft. Wer nicht weiss, woher er kommt, weiss auch nicht, wohin er will. Und wer seinen Zielort nicht kennt, wird nie im Ziel ankommen und einen mühseligen Weg ins Nirgendwo vor sich haben. Sogar Bertold Brecht - nicht gerade bekannt als grosser Traditionalist - sagte einst: "Aber wer den großen Sprung machen will, muss einige Schritte zurückgehen. Das Heute geht gespeist durch das Gestern in das Morgen."

Dies darf aber auf keinen Fall heissen, dass wir im Heute oder im Gestern verharren. Die Menschheit schöpft aus den Traditionen Kraft um wiederum Neues zu erschaffen. Wenn unsere Vorfahren nicht immer wieder Neues versucht und Risiken eingegangen wären, könnten wir heute nicht mit einem relativ hohen Lebensniveau in diesem geheizten Saal sitzen und uns stundenlang über scheinbare Wichtig- oder Nichtigkeiten streiten.

Gerade heute stehen wir wieder vor grossen Veränderungen. Die Globalisierung hat grosse Auswirkungen auch auf die Schweiz. Sie wird uns weiter beeinflussen und Auswirkungen auf jeden einzelnen haben. Plötzlich ist es für uns relevant, wenn in den USA Schund-Hypotheken vergeben werden und wenn in Dubai Verbindlichkeiten nicht mehr zurückgezahlt werden können. Wir sind zu einem globalen, vernetzten Dorf geworden. Wir können das gut oder schlecht finden - ändern können wir es nicht.

Die Veränderungen betreffen aber auch die Gemeinde. Der sich verschärfende Standortwettbewerb und tief greifende gesellschaftliche Umwälzungen wie zunehmende Mobilität, Individualisierung und demografischer Wandel, rufen auch auf Gemeindeebene nach Anpassungen und Veränderungen. Wahrscheinlich war in den letzten Jahrzehnten die Frage nach den geeigneten Strukturen noch nie so virulent wie heute. Dabei werden wir nicht nur über Organisation und Strukturen sondern auch über zukünftige Erfordernisse und Aufgaben und vielleicht sogar über räumliche Zusammenlegungen diskutieren müssen.

Wir müssen uns verändern und bewegen, das sehen wir schon ein. Nur – wirklich offen sind wir dafür meistens nicht. Dass Stillstand meistens Rückschritt bedeutet und Altes bewahren oft gefährlicher sein kann, als offen Veränderungen anzugehen, hat sich bei uns noch nicht wirklich festgesetzt. Veränderung bedeutet halt auch Liebgewonnenes und Bekanntes aufzugeben. Und damit tun wir uns schwer. Lieber das bekannte Unglück als das unbekanntes Glück heisst hier das Motto vieler Menschen.

Ohne Veränderung ist eine Weiterentwicklung nicht möglich und wenn wir nochmals die erlebten Veränderungen der letzten 1100 Jahre vor unserem geistigen Auge vorbeiziehen lassen, müssen wir doch sagen, dass sich die Veränderungen in der Summe bisher immer gelohnt haben. Ich bin überzeugt, dass dies auch in Zukunft so sein wird.



Veränderungen müssen aber in wohlproportionierten und "verdaubaren" Schritten erfolgen. Es macht keinen Sinn alleine vorneweg zu stürmen und darüber das Volk zu vergessen. Veränderungen können nur nachhaltig implementiert werden, wenn diese auch von der breiten Bevölkerungsschicht mitgetragen werden. Deshalb braucht es eine gesunde Balance zwischen Traditionellem bewahren und Neuem zu wagen. Aufgabe des Einwohnerrates ist es, die existierenden Ängste der Bevölkerung aufzunehmen und einzubringen, gleichzeitig aber vor allem auch die Chancen wahrzunehmen.

Veränderung gehört zum Leben, denn wie schon Goethe sagte: "Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein."

Ich wünsche mir, uns und der Bevölkerung den Mut vermehrt auch Neues zu wagen. Herzlichen Dank.



TRAKTANDUM 1 Wahl eines Mitglieds der Bürgerkommission für den Rest der Amtsperiode 2009 bis 2012

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Die Wahl ist durch den Rücktritt von Emil Visconti notwendig geworden. Emil Visconti war während insgesamt 23 Jahren in der Bürgerkommission und seit dem Tode von Präsident Konrad Moser, seit 10 Jahren in der Funktion als Präsident. Er hat in dieser Zeit an unzähligen Kommissionssitzungen teilgenommen und viele neue Neuhauserinnen und Neuhauser geschult, geprüft und den meisten – nicht allen – dann auch die Bürgerrechtsurkunde überreichen können. Das Bürgerrechtswesen ist ja nicht unumstritten, aber Emil Visconti hat seine Aufgaben umsichtig, vorausschauend und ohne grossen Aufhebens gemacht und viel dazu beigetragen, dass in Neuhausen wenig Diskussionen über das Bürgerrechtswesen stattfinden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit Emil Visconti im Namen des Rates meinen herzlichen Dank aussprechen und wünsche ihm nun eine etwas ruhigere Zeit.

Wahlvorschläge:

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte Ihnen aus unseren Reihen Hans-Ruedi Brunner-Burri wärmstens empfehlen. Sie haben im Vorfeld schriftliche Unterlagen über seinen Kurz-Lebenslauf bekommen und ich muss deshalb nicht mehr näher erklären, wer er genau ist und was er bis heute gemacht hat. Ich hoffe, dass Sie ihm Ihre Stimme geben können.

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	19	
Maximalstimmen	19	
Leere Stimmen	2	
Ungültige Stimmen	0	
Gültige Stimmen	17	
Absolutes Mehr	9	
Es haben Stimmen erhalten:		
Hans-Ruedi Brunner-Burri FDP	17	gewählt
Vereinzelte	0	

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Wahl eines Mitglieds der Verwaltungskommission VBSH für den Rest der Amtsperiode 2009 bis 2012

Wahlvorschläge:

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die CVP schlägt Ihnen ER Christian Di Ronco als Nachfolger für ER Thomas Theiler als Mitglied der Verwaltungskommission VBSH vor. Mit ER Christian Di Ronco sind alle Parteien in der Verwaltungskommission der VBSH präsent. Ich hoffe auf Ihre Unterstützung.

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir schlagen Ihnen ER August Hafner (SP) vor, mit der Überzeugung, es sei für Neuhausen von Vorteil, wenn jemand in diese Kommission kommt, der den Bus auch von innen kennt und gerade weil hier ja die Stadt Schaffhausen am längeren Hebel sitzt, wäre es wichtig, dass jemand, der die Sache kennt und sich mit Verträgen und sonstigen juristischen Gegebenheiten auskennt unserer Gemeinde zu einer starken Stimme verhilft.

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	19
Maximalstimmen	19
Leere Stimmen	0
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	19
Absolutes Mehr	10
Es haben Stimmen erhalten:	
Christian Di Ronco CVP	11 gewählt
August Hafner SP	8
Vereinzelte	0

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend 11. Teilrevision des Zonenplans und 6. Teilrevision der Bauordnung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinflall vom 1. September 1988

GP Stephan Rawyler

Eigentlich hatten wir die Absicht, Ihnen spätestens zu diesem Zeitpunkt die Totalrevision der Bauordnung des Zonenplans vorzulegen. Sie können sich sicher erinnern, im letzten Frühjahr fand eine Vernehmlassung bei den Parteien statt. In der Zwischenzeit hat uns aber das Baudepartement des Kantons Schaffhausen auf der rechten Seite überholt, indem nämlich der Kanton eine Teilrevision des Baugesetzes angegangen ist und einige Ideen, die wir dort finden, haben wir auch in unserer Bauverordnung verwirklichen wollen. Beispiel ist bei besonders energiearmen Bauten einen Zuschlag bei der Ausnutzung. Es geht natürlich nicht an, dass man einerseits auf der Kantonsebene einen Zuschlag erhalten kann und bei der Gemeinde noch einmal. Wir sind damit in eine Warteposition gedrängt für die Totalrevision. Wir müssen warten, was der Kanton nun wirklich verwirklichen kann. Andererseits haben wir aber einige dringende Probleme, weil wir Bauvorhaben haben, in unserer Gemeinde nicht mehr mit unserer Bauverordnung kongruent sind. Sie werden feststellen, dass in einzelnen Gebieten der heutige Zonenplan nicht mehr zu befriedigen vermag. Wir haben deshalb mit dem Kanton insofern eine Einigung finden können, als es uns zugestanden wurde, weitere Teilrevisionen durchzuführen. Was Sie heute Abend vorfinden ist eine erste Teilrevision des Zonenplans, auch wenn es die 11. ist und die 6. Teilrevision der Bauordnung. Es werden noch weitere Teilrevisionen auf Sie zukommen. Sicherlich eine 12. und eine 13. Teilrevision. Wir werden uns aber wirklich an die Totalrevision halten, so dass es dann nicht wieder einen Umstoss in der Bauordnung und im Zonenplan gibt. Auslöser für die nun 11. Teilrevision des Zonenplans war das Projekt Galgenbucktunnel. Das Tiefbauamt des Kantons Schaffhausen war und ist der Ansicht, dass es notwendig ist, hier gewisse Umzonungen vorzunehmen, damit wir den Galgenbucktunnel bauen können. Wir haben das rechtlich nicht weiter vertieft. Wir sind der Ansicht, dass möglichst schnell Klarheit geschaffen wird. Wir haben dies aber zum Anlass genommen auch die Gewerbezone anzusehen und sind zum Schluss gekommen, die Gewerbezone in eine Gewerbezone I und Gewerbezone II aufzuteilen. Im Gebiet Rundbuck kann man andere Höhen zulassen als entlang der Chlaffentalstrasse oder entlang der Zollstrasse und das ist dann auch der Kern der Änderung der Bauordnung. Es geht vor allem darum, dass wir Quartierpläne zulassen wollen in der Industriezone. Ein Instrument, dass der Kanton Schaffhausen schon lange mit Erfolg anwendet. Wir kennen dieses Instrument bis anhin nur in den Wohnzonen. Wir möchten das nun auch in der Gewerbe- und Industriezone. Andererseits soll es Anpassungen bei der Gebäudehöhe im Gebiet Rundbuck geben. Sie kennen das Gebiet. Es ist in einer Senke und dort stören auch etwas höhere Gebäude nicht. Im Gegenteil, wir müssen mit unserem Boden haushälterisch umgehen und dazu gehören eben auch Gebäude, die eventuell auch einen oder zwei Stöcke mehr aufweisen. Ich bitte Sie, namens des Gemeinderates den Anträgen zuzustimmen und vorab auf die Vorlage einzutreten. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER Markus Anderegg (FDP)

Wie Sie gerade aus den Ausführungen von GP Stephan Rawyler entnehmen konnten, ist es sehr gut nachvollziehbar, dass wir jetzt nicht die gewünschte Totalrevision auf dem Tisch haben, sondern eine weitere Teilrevision und wie er auch weiter ausgeführt hat, werden noch weitere Teilrevisionen folgen. Das ist vielleicht etwas unschön, denn wir hätten uns in unserer Partei gewünscht, dass wir nun die überholte Bauordnung von Neuhausen in einer Totalrevision zusammen mit dem Zonenplan



auf den neusten Stand hätten bringen sollen. Der Kanton ist eigentlich der Auslöser, dass das nun nicht ganz in diesem Programm geht und weiter unschön ist, dass wir nicht wissen, wie lange wir noch haben, dass wir wirklich eine Totalrevision in diesem Gebiet machen können. Zur Vorlage selber ist es erstens ganz klar, dass die Umzonungen im Bereich der beiden Portale des Galgenbucktunnels auch absolut nachvollziehbar sind. Wenn das der Kanton wünscht, dass Zonen für Strassen entstehen, ist da sicher nichts einzuwenden. Auch mit den Bauhöhen haben wir in der Partei eigentlich keine Mühe. Neuhausen hat ja schlichtweg keine andere Möglichkeit etwas Reserve zu schaffen. Wir haben kein Bauland mehr, das wir einzonen können und auch keine speziellen Reservebauzonen. Wir sind ziemlich beschränkt in unserer Entwicklung. Wir können eigentlich nur noch, wenn wir uns entwickeln wollen, zur Höhe empor schwingen um mehr Verdichtung in unser Gebiet zu bringen. Das ist ja nichts Neues in Neuhausen und daran muss man sich jetzt auch nicht stören. Das zusätzliche Instrument der Quartierpläne erachten wir als ganz gutes Instrument. Hat im Sinne von Wohnortsmarketing oder Gewerbemarketing der Vorteil, dass sie quasi ein Bonus kriegen, der sehr schmackhaft sein kann, damit sie das überhaupt realisieren und wir sind darauf angewiesen, dass jemand Geld bei uns investiert. Auf der anderen Seite hat die Gemeinde die Möglichkeit, dass sie mitgestalten kann, zumindest ganz früh in der Planung dabei ist, bei diesen Projekten und das ist ein grosser Vorteil. Zusammengefasst mit all diesen Vorteilen haben wir in der FDP mit dieser Vorlage gar kein Problem. Dass wir natürlich lieber die Totalrevision auf dem Tisch gehabt hätten, ist klar, aber das geht jetzt nicht anders. Wir sind für Eintreten und werden der Vorlage zustimmen.

ER August Hafner (SP)

Die SP Fraktion wird dieser Vorlage auch zustimmen. Wir haben nichts dagegen und begrüssen es sogar, dass in der Gewerbezone Differenzierungen gemacht werden, was die Gebäudehöhe angeht. Auch mit den neuen Vorschriften werden keine Gebäude in den Himmel wachsen. Darauf haben wir geachtet und die Lage, ob es möglich ist noch höher zu bauen, ist aus Landschaftsschutz unproblematisch. Auch die vorgesehenen Erleichterungen via Quartierplänen in der Industriezone begrüssen wir auch, allerdings verbunden mit der Erwartung an den Gemeinderat, dass dann durch solche Erleichterungen auch architektonisch bessere Lösungen erzielt werden können in Absprache mit den Investoren, als es die Regelbauweise ohne Erleichterungen zuliesse. Soweit zu den vorgesehenen Umschichtungen im Baugebiet in der Gewerbe- und Industriezone. Dann noch eine Bemerkung zu den anderen Änderungen. Auslöser soll da der Bau des Galgenbucktunnels sein. Aus juristischer Sicht wäre das an sich nicht nötig. Eine eigentliche Zone für Strassen und Wege kennt unsere Bauordnung nicht. Es ist darum nur eine Information und die "Umzonung" geschieht dann mit dem Bau des Galgenbucktunnels bzw. mit den Strassenverkehrsbauten an den Tunnelportalen indem nachher in einer Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse, die mit Strassenbauten belegten Flächen in unserem Zonenplan einfach weiss angemalt werden. Falsch ist es nicht, wenn wir diese Übung jetzt durchführen im Vorfeld, dazu ist es aber nötig, dass die entsprechenden Flächen, dort wo die Löcher ausgebrannt werden in der Landwirtschaftszone, das ist in der Enge und der Freihaltezone im Bahntal, dass die auch definiert werden und vermasst werden. Paul Kurer hat mir vorhin gesagt, dass dort auf den Originalplänen, die dann genehmigt werden sollen diese Masse eingetragen sind und somit ist es formell in Ordnung und wir haben nichts dagegen einzuwenden.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die CVP hat sich intensiv mit der Vorlage befasst und beurteilt Änderungen der Bauordnung als sinnvoll und zukunftsorientiert. Angepasste Gebäudehöhen, Grenzabstände und Anwendungen von Quartierplänen auch für Industrie- und Gewerbezone bringen zusätzliche Flexibilität und dadurch auch Attraktivierung für Gewerbe und Industrie, was aufgrund der beschränkten Landreserven sehr willkommen ist. Bisherige Zonen, vor allem wo Wohnen und Gewerbe zusammentreffen werden



dabei aber nicht verschlechtert. Mit dieser weiteren Teilrevision der Bauordnung werden Rahmenbedingungen geschaffen, die den heutigen Bedürfnissen gerecht werden. Auch die Anpassung des Zonenplanes im Hinblick auf das Projekt "Galgenbucktunnel" wird uns in die richtige Richtung weisen. Die CVP tritt auf die Vorlage ein und wird den Anträgen zustimmen.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Der Gemeinderat hat überzeugend dargelegt, dass diese Notwendigkeit besteht, da ja auf kantonaler Ebene diese Anpassungen gemacht wurden. Es leuchtet uns insbesondere ein, dass man diese Gewerbezone neu definiert. Wir sind auch ganz der Meinung, dass verdichtete Bauweise sehr wichtig ist, um nicht weitere Landschaften zu überbauen. Wir sehen ebenfalls ein, dass wir diese Umzonung für Strassen und Wege durchführen müssen. Es handelt sich hier ja um Landwirtschaftszone. Wir sehen wie ER August Hafner (SP) eigentlich keine Notwendigkeit. Wir von der ÖBS werden diesen Anträgen, wie sie hier stehen, zustimmen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Die Fraktion der SVP wird auf diese Vorlage auch eintreten. Wir denken, die Umzonung beim Galgenbucktunnel ist zwingend nötig. Nicht unbedingt aus juristischer Sicht, aber lieber den Spatz in der Hand als auf dem Dach. So sind wir auf der sicheren Seite, dass nicht noch Einsprachen kommen. Im weiteren sollten auch im Chlaffental und im Rundbuck zwingend diese Anpassungen gemacht werden, damit wie schon eingehend erläutert vom Gemeindepräsident, die Ressourcen vom stark eingeschränkten Bauland besser genutzt werden können. Stören wird das niemanden aus unserer Sicht. Im Rundbuck können sogar noch zwei Stöcke höher gebaut werden, das würde man nicht einmal von der Zollstrasse her bemerken. Für die restlichen Anpassungen braucht es keine weiteren Diskussionen. Wir werden auf diese Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen.

GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die sehr gute Aufnahme dieser Vorlage. Ich bin fast etwas versucht zu sagen, bei der Frage der Umzonung zum Galgenbucktunnel, zwei Juristen, drei Meinungen. Aber hier kann man eigentlich sagen, drei Juristen, vier Meinungen, weil der Jurist des Kantons ist der Ansicht, das brauche es. Wie gesagt, wir haben das nicht näher untersucht, weil unsere Absicht ist es, jeden Stein aus dem Weg zu räumen, der der raschen Realisierung des Galgenbuckttunnels entgegen stehen könnte und ich denke, es schadet sicher nicht und das hat auch ER August Hafner (SP) zutreffend gesagt, wenn man das macht. Bezüglich der Quartierpläne gestatte ich mir einfach noch den Hinweis, es geht nicht nur um eine architektonisch gute Lösung, wie wir das eigentlich aus den Wohnzonen kennen, sondern es geht um eine städtebauliche Qualität, und was ich eben besonders wichtig finde eine gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Das wird uns ein Mittel in die Hand geben, gerade bei jenen Bewohnern, die vielleicht noch nicht ganz vom öffentlichen Verkehr überzeugt sind, dass man nicht so viele Parkplätze machen muss, sondern mehr dafür schaut, dass der öffentliche Verkehr zum Zug kommt. Der hohe Energiestandard soll ebenfalls ein Anreiz sein umweltbewusst zu bauen und nachher auch die Gebäude umweltgerecht zu betreiben. Die hohe architektonische Qualität bei Gewerbe- und Industriebauten ist gar nicht so einfach zu beurteilen. Eine Gewerbehalle sieht am Schluss wie eine Gewerbehalle aus, das kann man nicht ändern. Aber ich denke die Kriterien, öffentlicher Verkehr, hoher Energiestandard, gute städtebauliche Qualität, eingefügt in das Gesamtensemble der Zone. Ich denke, damit werden wir tatsächlich eine gute Handhabe haben und ich versichere Ihnen auch, dass ist kein Freipass, dass wir sagen, wir machen jetzt einen Quartierplan und dann geht es einfach hinauf. Da wird wirklich von uns erwartet, genau



auch wie in der Wohnzone, dass besonders in der Architektur, in der Qualität, im Verkehr wie auch in der Energie. Das ist kein Freibrief für höhere Bauten.

Detailberatung:

Keine Wortmeldungen.

Anträge:

1. Den folgenden Zonenplanänderungen wird zugestimmt:

1.1 Einzonung der Grundstücke GB Nrn. 407, 408 und 409 sowie Teilflächen der Grundstücke GB Nrn. 410 und 416 an der Schaffhauserstrasse von der Freihaltezone in die Zone "Strassen und Wege".

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

1.2 Einzonung der Grundstücke GB Nrn. 11 und 2005 sowie einer Teilfläche des Grundstückes GB Nr. 10 an der Klettgauerstrasse von der Landwirtschaftszone in die Zone "Strassen und Wege".

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

1.3 Umzonung der Grundstücke der Gewerbezone im Gebiet "Rundbuck" in die Gewerbezone I.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

1.4 Umzonung der Grundstücke der Gewerbebezonen an der Chlaffentalstrasse und an der Zollstrasse in die Gewerbezone II.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Der Teilrevision der Bauordnung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 1. September 1988 gemäss Anhang 1 wird zugestimmt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Diese Beschlüsse unterstehen gemäss Art. 14 lit. a der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend Gasometer an der Victor-von-Bruns Strasse 22

GR Franz Baumann

Ich werde nicht ins Detail gehen. Das wichtigste, das ich sagen möchte, es besteht hier Handlungsbedarf. Wir müssen etwas machen. Entweder eine Revision dieses Tanklagers oder einen Abbruch. Das ist die Message, die ich an dieser Stelle noch rüberbringen möchte. Deshalb ist hier Handlungsbedarf vorhanden und ich möchte Sie bitten, dies entgegen zu nehmen und darüber zu diskutieren und zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die ÖBS hat sich mit dem Bericht und Antrag befasst und die Tatsachen zur Kenntnis genommen. Die Suppe, die uns unsere Vorgänger vor gut 40 Jahren in Form eines für die Gemeinde ziemlich unvorteilhaften Vertrages eingebracht haben, werden wir wohl oder übel auslöfen müssen. Die Absicht, den freiwerdenden Platz für neuen Büroraum zu nutzen, begrüßen wir, entspricht dies doch dem Prinzip, bereits überbaute Gebiete zu verdichten. Ob in dieser Nähe zum Bahnhof und angesichts der geplanten Buslinie auch ein Parkhaus dringend nötig ist, wird dann später zu prüfen sein. Dass die Gemeinde durch den früheren Abriss des Gasometers möglicherweise in den Genuss eines Grundstückverkaufs kommt, sollte den Biss in den sauren Apfel etwas versüssen. Wir empfehlen Zustimmung.

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir haben in unserer Partei natürlich überhaupt keine Mühe damit, dass das Problem hier unten mit dem Grundstück und der Entsorgung dieser Altlast angegangen werden muss. Das ist nicht der Kern der Sache oder dann nachher der Kern der Sache. Es geht uns jetzt aber doch etwas zu schnell und deshalb werden wir das nicht durchwinken. Es ist, wie schon bereits ER Lenz Furrer (ÖBS) erklärt hat, eine Geschichte, die ziemlich weit zurückgeht und dass das jetzt quasi über Nacht, mit Verträgen, die uns nicht ganz einleuchtend erscheinen, mit Zahlen, die uns noch ziemlich im Dunst erscheinen, erledigt werden sollte, geht uns jetzt einfach zu weit. Wir beantragen deshalb eine 5-er Kommission und wir legen auch Wert darauf, dass wir jetzt keine Eintretensdebatte führen, da wir das ganze Geschäft wirklich offen behalten wollen. Wie gesagt, dass hier städtebaulich eine sehr grosse Chance aufliegt, das ist klar und wäre eine wirklich tolle Sache, aber wenn Sie nur schon die Grundstückssituation hin zur IVF anschauen, dann ist hier noch einiges an Arbeit angesagt, was an einer Projektentwicklung letztlich zu leisten ist. Darum möchten wir diese Kommission, in der wir nochmals ganz frei und ausgiebig alles aufrollen können von Anfang an. Es ist ja eine Altlast, des damals fast Konkurs gegangenen Gaswerkes von Neuhausen, wo uns die Stadt einmal gerettet hat.

ER Priska Weber (SP)

Der Mund bleibt weit offen stehen, wir können kaum Schnaufen, das Herz beginnt zu rasen – nein meine Damen und Herren, das ist nicht das Erlebnis der Landung des A-380 in Zürich, sondern den Betrag von Fr. 240'000.00, der die Gemeinde Neuhausen an den Kläranlageverband zahlen sollte, weil sie acht Jahre früher aus der Vereinbarung heraus möchte. Die Warnlichter der SP leuchten auf aber ich kann sie beruhigen, wir sind der Meldung nachgegangen. Auf welcher Grundlage 1968 die



Vereinbarung basiert, wissen wir nicht. Aus heutiger Sicht, ist es sicher keine elegante Vereinbarung für Neuhausen. Tatsache ist, dass 2006 das Grundstück GB Nr. 235 für Fr. 660'000.00 verkauft wurde (auf Plan) und heute das Land, wo der Gasometer steht weit mehr als Fr. 1'800.00 jährlich wert hat. Die Kläranlageverband holt aus dem Erlös aus Klärschlammannahme und Klärgasverkauf jährlich Fr. 160'000.00 ein. Der Neuhauser Anteil an die Betriebskosten ist 21.3 %. Die SP geht davon aus, dass tatsächlich ein neuer Gasometer vom Kläranlageverband gebaut wird und der Gemeinde Neuhausen das freistehende Land mehr "Geldnutzen" einbringt. Darum stimmen wir mit grossem Gebrumme, der Vorlage zu, aber sicher nicht so laut wie bei der Landung der A-380.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP hat sich ja, das kann ich sagen, ohne Begeisterung mit der Vorlage beschäftigt und muss feststellen, dass 1968 ein Vertrag geschlossen wurde mit dem Ergebnis, dass die Einnahmen nach 42 Jahren Laufzeit nicht einmal 1/10 der anstehenden Sanierungskosten deckt. Was für ein Geschenk für den Kläranlagenverband, wo Neuhausen mit 21.5 % beteiligt ist. Da haben alle Verantwortlichen die Augen geschlossen, als sie diesen Vertrag unterschrieben haben. Eine Sanierung ist auch für die CVP keine Option. Der Wasserverlust von 20 m³ ist sehr bedenklich und wir fragen uns, wieso diese undichte Stelle nicht längst geschlossen werden konnte. Ist diese Konstruktion so kompliziert, dass dafür eine halbe Million Franken ausgegeben werden muss? Wäre eine sanfte Sanierung nicht möglich? Die Schlussfolgerung vorzeitig einen neuen Gasometer zu bauen ist zwar die richtige, welche zudem den Vorteil mit sich bringt, effizienter zu arbeiten. Nun soll die Gemeinde für die vorzeitige Auflösung des Vertrags Fr. 240'000.00, also eine Verzinsung von 3 %, zahlen. Ein Zinssatz, der bei den momentanen Geldmarktsätzen mindestens 1 % zu hoch ist. Wir fragen uns auch wie die Ausstiegsklausel definiert ist. Im Bericht und Antrag heisst es die Gemeinde hat sich mit dem Kläranlageverband geeinigt! Also liegt da ein Spielraum drin! Der Kläranlageverband hat jetzt 42 Jahre profitiert und bittet die Gemeinde nun zur Kasse! Zudem fallen noch Abbruchkosten zulasten der Gemeinde an. Das Land soll ja für eine zukunftsgerichtete Nutzung verkauft werden. Das ist nun wirklich der einzig positive Lichtblick bei dieser Vorlage. Die CVP hat ein bisschen Mühe mit einer 5-er Kommission. Wir wären eher für den Antrag zurück an den Absender für eine Nachbesserung. Ich sehe im Moment nicht eine Möglichkeit, was wir in einer Kommission besprechen können und wollen.

ER-Vizepräsident Christian Schwyn (SVP)

Wir von der SVP sind eigentlich mit der Umnutzung des Landes sehr einverstanden. Wir sind aber mit den Zahlen, mit dem jetzigen Vertrag, der noch läuft und mit den Zahlen, die die Gemeinde Neuhausen berappen müsste, sind wir sehr unzufrieden. Aus unserer Sicht kann es nicht sein, weil wir bis jetzt so günstig waren, noch einmal zur Kasse gebeten werden. Wir schlagen eigentlich eine Kommission vor. Ich persönlich verstehe zwar das Anliegen von ER Christian Di Ronco (CVP) zurück an den Absender. Dafür könnte ich mich auch finden.

ER Jakob Walter (parteilos)

Meine Vorrednerin hat das vorgängig nicht ausdrücklich erwähnt. Glücklicherweise sind wir auch nicht, aber eine Kommission kann uns nicht aus diesem unglückseligen Vertrag herausbringen. Wenn jemand den Eindruck hat, der Gemeinderat hat hier schlecht verhandelt, dann ist es der richtige Weg, diesen Antrag zurück an den Absender mit dem Auftrag, erneut Verhandlungen zu führen. Ich halte nicht so wenig von unserem Gemeinderat, dass ich mir vorstelle, dass in einem zweiten Anlauf wesentlich bessere Zahlen zum Vorschein kommen würden. Das wäre sicherlich der konsequenteste Weg,



wenn man mit den Zahlen nicht einverstanden ist. Eine Kommission kann weder diesen Vertrag noch das Verhandlungsergebnis verändern.

ER Willi Josel (SVP)

Wir sehen ja, dass es hier Probleme gibt und es ist niemandem richtig wohl dabei, das ist ganz klar. Natürlich sind einige Fragen zu stellen. Dafür wäre eine Kommission an sich nicht schlecht, weil man diese Fragen klären müsste. Das Verhandlungsergebnis entspricht nicht den Wünschen und Vorstellungen, die wir haben. Ich denke, die Rückweisung wäre die beste Lösung, hier die Sache zurückzugeben. Ein Versuch, diesen Vertrag anders zu gestalten und eine bessere Lösung zu finden, mit dem Hinweis, dass man unter Umständen beim Einwohnerrat nicht durchkommt, auch wenn der Vertrag gültig ist. Man sollte auch gegenüberstellen, dass wir in den letzten Jahren alles mehr oder weniger gratis zur Verfügung gestellt haben und jetzt müssen wir da noch bezahlen. Das stösst mir auch sauer auf. Ich nehme an, der Antrag der CVP wird kommen, das Geschäft zurückzuweisen. Wenn das nicht kommt, dann stelle ich jetzt diesen Antrag und wir stimmen jetzt einfach ab. Wenn es nicht zurückgeht, dann werden wir einer 5-er Kommission selbstverständlich zustimmen. So einfach können wir das nicht schlucken!

ER Arnold Isliker (SVP)

Ein weiterer Giftzahn ist darin noch enthalten. Mich stören noch die Kosten der Nachbesserung. Die sollten wesentlich günstiger ausfallen und ein weiterer Giftzahn ist, was dann noch die Altlastsanierung kosten würde. Das ist ein weiterer Kernpunkt, der auf die Gemeinde zukommt und ich möchte hier nicht einfach dem zustimmen und sagen, das nehmen wir auch noch in Kauf. Das wird auch nochmals mehrere Fr. 100'000.00 kosten, wenn man weiss, was heute eine Altlastsanierung kostet. Deshalb zurück an den Absender. Nachbesserung bitte vorlegen.

GR Franz Baumann

Ich bin jetzt schon ein bisschen überrascht, betreffend der Rückweisung. Ich möchte Sie deshalb dringend bitten zur Lösung zu kommen, die ursprünglich vorgeschlagen wurde und zwar die Bildung einer Kommission, wo wir wirklich die Fragen, die jetzt gestellt wurden, versuchen werden zu erklären, weshalb wir zu diesem Resultat gekommen sind. Es sind hier Fakten aufgetreten, die ich zum Teil einfach nicht nachvollziehen kann aber heute, solange wir nicht eintreten, auch nicht beantworten möchte. Es spielt keine Rolle, auch wenn dringender Handlungsbedarf vorhanden ist, wenn wir eine Kommission bilden um die Fragen zu beantworten und dann den Antrag des Gemeinderates evtl. nachbessern können, damit Sie an einer der nächsten Sitzungen darüber befinden können. Einfach zurückweisen, das möchte ich Sie bitten, nicht zu machen.

Das Eintreten auf diese Vorlage wird mit 7 : 12 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage geht zurück an den Gemeinderat.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Bauabrechnung Kanalisation / Randen-, Zuba- und Mittelstrasse / Erneuerung (Kto. 710.501.43)

Eintretensdebatte:

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir haben mit Freude zur Kenntnis genommen, dass mindestens der Präsident der RPK lernfähig ist und soweit wir es gesehen haben, einen fehlerlosen Bericht vorlegt. Das möchte ich ausdrücklich verdanken, nachdem wir auch reklamiert haben, wenn es nicht so gewesen ist.

Detailberatung:

Keine Wortmeldungen.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt von der folgenden Bauabrechnung Kenntnis:

Kanalisation / Randen-, Zuba- und Mittelstrasse / Erneuerung (Konto 710.501.43).

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von dieser Bauabrechnung.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 6 Interpellation Renzo Lojudice (SP) vom 4. Dezember 2009 betreffend Standortverlust "Wort- und Bildfestifall"

Beantwortung:

GR Franz Baumann

Bisher haben 4 Wort- und Bildfestivals mit verschiedenen Themenschwerpunkten stattgefunden. Beat Toniolo ist es dabei gelungen, kulturell anspruchsvolle Veranstaltungen auf hohem Niveau mit namhaften Künstlern und Persönlichkeiten am Rheinfall zu realisieren, was eine Bereicherung für den Standort Neuhausen am Rheinfall darstellt. Mit den Anlässen verbunden war eine positive und über die Landesgrenze hinausreichende Publizität.

Getrübt wurde diese positive Stimmung durch persönliche Auseinandersetzungen zwischen Beat Toniolo und dem Geschäftsführer der IG Rheinfall Mäni Frei. Zu einer der Aufgaben von Mäni Frei zählt die Koordination und Bewilligung der verschiedenen Anlässe am Rheinfall. Der Gemeinderat hat versucht, so stark wie möglich Einfluss zu nehmen, um das Wort- und Bildfestival zu retten. Der Präsident der IG Rheinfall ist nun aufgerufen, einen Weg zu finden. Wie in der Zwischenzeit den Medien zu entnehmen war, beabsichtigt Beat Toniolo, das Wort- und Bildfestival doch weiterhin am Rheinfall durchzuführen.

Zu den Fragen:

1. Wird der Gemeinderat versuchen, Herrn Toniolo und Herrn Frei für die Durchführung eines weiteren WBF am Rheinfall zu gewinnen?

Der Gemeinderat hat für die Wort- und Bildfestivals am Rheinfall stets eine positive Haltung eingenommen und auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Die Koordination der Anlässe am Rheinfall obliegt dem Geschäftsführer der IG Rheinfall. Die Mitarbeiter des Bereichs Unterhalt und Dienste sowie die Verwaltungspolizei der Gemeinde haben bei jedem Wort- und Bildfestival einen ausserordentlichen Support geleistet. Der Gemeinderat hat die Möglichkeit, einen solchen Anlass aktiv zu unterstützen und damit einen kulturellen Beitrag für die Region zu leisten. Er kann auch eine Hilfestellung bei Problemstellungen geben. In diversen Gesprächen haben GP Stephan Rawyler, GR Dino Tamagni und der Sprechende zusammen mit der Regierung versucht, Beat Toniolo für ein weiteres Wort- und Bildfestival zu gewinnen.

2. Kann der Gemeinderat eine Aussage zur Schuldfrage machen?

Nein. Dies ist auch nicht seine Aufgabe. Der Gemeinderat kann nur zwischen zwei Parteien vermitteln und sein Interesse am Weiterbestehen des Wort- und Bildfestivals bekunden, was er auch getan hat.

3. Wie empfindet der Gemeinderat die Stimmung in den Sitzungen der IG Rheinfall resp. wie gepflegt ist die Diskussionskultur in der IG Rheinfall?

Der Gemeinderat kann als Gesamtgremium keine Beurteilung abgeben, da er den Sprechenden als Vertreter in die IG Rheinfall delegiert hat. Die Diskussionskultur in der IG Rheinfall ist konstruktiv und in der Sache bestimmt. Es gibt auch harte Diskussionen, wobei diese sachlich geführt werden. Zielsetzung der IG Rheinfall ist das Festlegen von Zielsetzungen und das Erreichen von Resultaten.



4. Wie stark setzt sich der Gemeinderat in den Sitzungen der IG Rheinfall, z.B. betreffend Durchführung/Diskussion von solchen Projekten ein?

Wie bereits erwähnt, ist es die Aufgabe des Geschäftsführers der IG Rheinfall, die Veranstaltungen am Rheinfall zu koordinieren. Der Sprechende als Vertreter des Gemeinderats in der IG Rheinfall verfügt über 1 Stimme von insgesamt 4 Stimmen, mit welcher er sich im Auftrag des Gemeinderats ebenfalls für das Weiterbestehen des Wort- und Bildfestivals eingesetzt hat.

ER Renzo Loiudice (SP)

Ich bin von der Beantwortung nur teilweise befriedigt. Ich habe das Gefühl, dass vor allem bei den letzten zwei Fragen, etwas standardisierte Antworten gekommen sind. Bei der ersten Frage bin ich befriedigt. Ich denke es ist ja klar, dass es hier um den Rheinfall geht. Das ist ja das zentrale Thema hier in Neuhausen am Rheinfall. Glauben Sie mir, es macht keinen Spass die Leute in Neuhausen am Rheinfall muckeln zu hören, es gehe nichts am Rheinfall. Der Unmut wird dann im Allgemeinen immer auf die Politiker abgeschoben. Gegen diesen Vorwurf muss ich mich immer wehren, mit Hand und Fuss, denn wie bei anderen Angelegenheit kann man nicht alle in den gleichen Topf werfen. Was das Mitwirken in der IG Rheinfall angeht, frage ich mich schon, wieso für diese für Neuhausen zentrale IG nicht der Gemeindepräsident einen Platz einnimmt, welcher doch immerhin der einzige im Kollegium ist, der zu 100 % in dieser Funktion eingestellt ist und politisch als schwergewichtiger gelten darf. Meiner Meinung nach muss unter anderem auch, weil es hier um sehr viel Geld geht, dass wir hier drinnen sprechen, und weil es um das Image von Neuhausen geht, muss man in der IG Rheinfall mit einer harten Stimme Akzente setzen und man sollte sagen, wo es lang geht, auch wenn man nur eine Stimme hat, wenn man schon diese Möglichkeit hat. Da hilft ein allgemeines Kopfnicken nichts, wenn der Geschäftsführer der IG Rheinfall etwas vorschlägt. Das ist zumindest das, was in der Bevölkerung wahrgenommen wird. Ich hoffe, hier drinnen versteht jeder, dass dieser Streit zwischen einem Künstler und einem Angestellten des Regierungsrates Reto Dubach etwas Negatives für Neuhausen ausstrahlt, vor allem weil dies in den Medien relativ breit geschlagen wird. Nach dem Motto: Wessen Brot man isst, so hat man dessen Lieder zu singen, hoffe ich doch, dass bei ähnlichen Problemen nach der nächsten Sitzung aus Neuhausen klare Signale gesendet werden.

Diskussion:

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir sind auch der Meinung, die Gemeinde Neuhausen müsse sich mehr und vehement zu diesen Fragen einsetzen. Es ist nicht unbedingt das Baureferat, das hier gefragt ist, sondern es ist das Planungsreferat und das liegt tatsächlich nun beim Gemeindepräsidenten. Ich bin auch der Meinung, dass dieser in diesem Gremium vertreten sein sollte.

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir kennen ja allen Spruch der Bevölkerung. Jetzt macht doch endlich etwas am Rheinfall und jetzt kommt jemand und macht etwas und dann soll es so kläglich scheitern. Das ist wirklich schade. Was Beat Toniolo hier am Rheinfall macht, mit einer kulturellen Veranstaltung, löst vielleicht nicht den Massentourismus aus, bestimmt nicht, aber in der Qualität eine sehr gute Geschichte ist. Das ist genau die Stossrichtung, die wir uns wünschen. Wir wünschen uns mehr Besucher, aber quantitativ Besucher, die uns am Rheinfall eine Wertschöpfung bringen und im ganzen Gebiet. Diese Veranstaltung geht genau in diese Richtung und verschafft uns weit über unserer Landesgrenze hinaus zu grosser Presse und Mitteilungen in namhaften Blättern. Das ist ein grosser Erfolg, den wir



da unten so geboten kriegen ohne gross etwas zu tun. Natürlich setzen wir gewisse Geldmittel ein, aber es gibt andere Kulturveranstaltungen, die in unserem Kanton noch mehr Geld kriegen. Es wäre jetzt schon falsch, wenn wir genau hier keine Unterstützung bieten und aus der Privatinitiative jemanden stoppen, der mit viel Arbeit, sicher nicht nur aus Gemeinschaftssinn auch ein bisschen aus Eigennutz, aber sehr viel Energie investiert in eine gute Geschichte. Es wurde auch schon erwähnt, dass das jetzt natürlich in der Bevölkerung sauer aufstösst, dass dieser "Mimosenkrieg" in den Zeitungen stattfinden muss. Jedermann kann nachvollziehen, dass hier zwei Menschen das Heu nicht ganz auf der gleichen Bühne haben. Das muss jetzt aufhören und ich denke, dass jetzt da auch klare Worte an den Geschäftsführer Mäni Frei gerichtet werden müssen und die Aufgaben richtig verteilt werden. Ich denke, beide haben in gewisser Weise in gewissen Punkten Recht, aber es geht jetzt nicht mehr an, dass auf Kosten auch der Steuermittel in aller Öffentlichkeit so ein Kleinkrieg stattfindet. Das finde ich persönlich und auch meine Parteikollegen sehr schade. Wie gesagt, wir haben damals das Laufenareal gekauft, um dort unten mehr Mitspracherecht zu kriegen und jetzt haben wir sie und jetzt sollten wir sie auch nutzen.

ER Willi Josel (SVP)

Es gibt grosse Wellen am Rheinflall und die Missstimmungen, die hier gewesen sind, haben auch Wellen ausgelöst, weil man ja sagen kann, bad news are good news, weil über diese Streitereien berichtet wurde, müsste man fast sagen, die beiden Herren haben das geschickt gemacht, sind ein wenig aneinander geraten und dann wurde erst recht darüber diskutiert. Was ich hier jetzt gehört habe, ist man endlich den richtigen Weg gegangen und kommt wieder zurück und man sieht ein, dass man gemeinsame Interessen hat. Ich selber war auch schon dort unten, was mir sehr gut gefallen hat. Das waren die Literaturboote. Wenn ich überlege, was ich da im Gesamten bezahlt habe, dann denke ich, könnte man da auch etwas tun, denn dann würden die Leute sicherlich noch mehr kommen. Der Rheinflall ist ein besonderer Ort und er ist sicherlich auch ein besonderer Ort für die Künstler und nicht nur für uns. Ich denke, der Wegzug, der hier angedroht wurde ist Gott sei Dank nicht mehr aktuell, aber so schnell findet auch ein Künstler nicht so gute Bedingungen. Wenn der Künstler jetzt ins Entlebuch geht und erzählt, dass er eine Ausstellung in Dachsen organisiert habe, dann fragen die Leute im Entlebuch, wo ist das überhaupt? Wenn er aber sagen kann, er hat es in Neuhausen gemacht, dann ist dieser Ort bekannt. Wichtig ist, dass überhaupt etwas stattfindet. Hier weitermachen, das ist wichtig und dazu fordere ich beide Streithähne auf, hier den Streit zurückzustellen und zu erkennen, dass sie gemeinsame Interessen haben. Jetzt muss man das nächste Festival wieder an den Rheinflall bringen und ich bin froh, wenn ich dann jeden von Euch hier auch am Rheinflall sehe.

ER Walter Herrmann (FDP)

Es ist klar, der da oben im Bellevue mit seiner schönen Wohnung, ist natürlich das Ziel der Presseattacken. Er ist ein harter Kerl. Er hat sicher auch einen unangenehmen Job, weil er immer angegriffen wird. Das ist in der Tourismusbranche so. Ich habe einen Sohn, der arbeitet auch in der Tourismusbranche und da sind meistens Querschläger drinnen, die herum schiessen. Ich habe die Rahmenbedingungen für Veranstaltungen am Rheinflall gelesen. Ich könnte mich an diese Rahmenbedingungen halten. Wenn ich mich daran halte, gibt es auch keinen Grund, dass wir dort unten etwas durchführen kann. Jetzt beleuchten wir etwas zu sehr den Frei und nicht auch den Toniolo. Er bekommt immerhin Fr. 75'000.00 von Schaffhausen, Zürich und der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall und zieht uns mit dem Frei durch den Dreck. Ich weiss nicht, er sollte sich da vielleicht auch mässigen. Er sitzt ja hier hinten, ich kenne ihn persönlich nicht, aber vielleicht muss man sich auch mal ein bisschen mässigen. Vielleicht liegt es auch ein bisschen an ihm und nicht nur an Mäni Frei. Wir wissen ja nicht, woran es liegt. Ich finde einfach etwas komisch. Es wurde ja einmal eine Sitzung angesagt, die dann Herr Toniolo abgesagt hat und das Festival



zurückgezogen hat. Möglicherweise, weil er keinen anderen Ort gefunden hat, kommt er jetzt mit einem selbstgewählten Mediator Herr Tissi. Das ist ein Hin und Her und ein Hick und Hack. ER Willi Josel (SVP) sagt, ein guter Werbegag, aber vielleicht auch ein bisschen an der Gürtellinie. Es sollten sich beide etwas zusammenraufen. Es wäre schade, wenn das da unten nicht mehr stattfindet. Wenn man sich an die Regeln hält, dann sollte es auch klappen.

GR Franz Baumann

Ich möchte nur etwas sagen. Heute Morgen ist die IG Rheinflall zusammen gesessen und hat das Problem, über das wir hier sprechen, durchbehandelt. Die Parteien, Herr Toniolo, Herr Frei, Herr Dubach, sind zusammen gesessen. Es wurde ein Entwurf einer Rahmenvereinbarung gemacht d.h. wenn diese Rahmenvereinbarung unterschrieben werden kann, davon gehen wir mal aus, dann findet das nächste Wort- und Bildfestival im Jahre 2011 statt. Das kann ich dazu sagen und ich möchte nun mich einfach ein bisschen aus dem Schussfeld nehmen. Es ist nicht so, dass ich mich nicht eingesetzt habe. Weshalb seinerzeit der Baureferent in die IG Rheinflall gegangen ist, ist ganz einfach zu erklären, weil wir das Laufenareal gekauft haben und es ging seinerzeit um bauliche Massnahmen, um das Laufenareal wieder in Schuss zu bringen. Unsere Interessen, damit wir dort unten etwas entwickeln können. In der Zwischenzeit haben wir andere Kenntnisse erhalten, dass es nicht nur ums Bauen geht. Das ist schon so. Ich glaube nicht, dass ich ein Kopfnicker bin. Mit dieser Argumentation habe ich schon etwas Mühe. Die Auseinandersetzungen finden statt, auch innerhalb des Gemeinderates und wir finden uns meistens so, dass wir versuchen mit einer Stimme zu reden. Das muss ich hier klar sagen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich denke, das war eine gute Debatte, vor allem für Beat Toniolo, dass er einmal gehört hat, dass der Neuhauser Rat im Allgemeinen hinter seiner Arbeit steht und es nicht missen möchte und ich denke, dass man das auch für einen grossen Teil der Bevölkerung sagen kann. Das kam, so denke ich, für ihn persönlich vielleicht nicht so genau rüber und er hat sich vielleicht ein bisschen einsam gefühlt mit seiner Geschichte.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 7 Bericht und Antrag betreffend eines Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor-von-Bruns Strasse – Rundbuck)

Eintreten war bereits in der Einwohnerratssitzung vom 10. Dezember 2009 unbestritten. Es wurde eine 5er-Kommission mit ER Markus Anderegg (FDP) als Kommissionspräsidenten gebildet.

Bemerkungen:

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich weiss nicht, ob alle den Kommissionsbericht, der heute mit der Post gekommen ist, durchlesen konnten. Wenn das einigermaßen der Fall ist, dann möchte ich darauf verzichten, den ganzen Bericht vorzulesen, sondern nur die Hauptschwerpunkte der Kommissionsarbeit erläutern.

Die Kommission hat die Vorlage eingehend behandelt. Es waren in der Kommissionssitzung auch der GP Stephan Rawyler und auch der Direktor der VBSH Walter Herrmann anwesend. Ausserdem konnten wir zwei typähnliche Fahrzeuge direkt vor Ort testen. In der Kommission selber, haben wir die generelle Linienführung der Linie 7 nochmals angeschaut. Wir haben eine evtl. Zusatzschleife ins Quartier Engestrasse durchdiskutiert, weil wie Sie wissen, die Linie 7 bereits 50 % auf einer schon bedienten Linie 1 verläuft, das ist etwas blöd, aber es geht nicht anders. Wir haben dann weiter die Anschlüsse Chlaffental und/oder Langriet/Sportanlagen auch noch angeschaut, ob das Sinn macht und wie die Kosten aussehen. Wir haben Bustyp, Busgrösse, Art des Fahrzeuges etc. anhand eines Fahrzeuges angeschaut und es uns erklären lassen. Wir haben weiter die Wendeproblematik an der Victor-von-Bruns Strasse zur Kenntnis genommen, wo momentan nur mit Minibussen gewendet werden kann. Wenn wir grössere Busse verwenden würden, hätten wir ziemlich grosse Probleme, ohne bauliche Massnahmen zu treffen. Ein weiterer Punkt ist die SBB Unterführung, die in der Höhe sehr beschränkt ist. Dann haben wir die Finanzierung und die Beitragsleistungen des Kantons angeschaut. Sie haben übrigens heute noch ein Zusatzdokument auf Ihren Tischen vorgefunden betreffend der Beitragsleistung des Kantons. Dann ging es weiter mit der Kostenproblematik überhaupt. Die eigentlichen Kosten sind die Personalkosten. Das hat mit der Fahrausweiskategorie zu tun. Deshalb auch der Minibus, weil das noch die geringste Anforderung an die Fahrausweiskategorie ist. Es hat noch einen kleinen Pferdefuss, wahrscheinlich bis 2013 ist das in Angleichung an das EU-Recht, nicht mehr möglich. Das könnte auch Kostenfolgen haben. Wir sind ja in einem Versuchsbetrieb, aber es ist gut zu wissen, dass da noch etwas kommt. Dann ist die Fahrplanabstimmung ein Thema gewesen. Begrüsst wurde auch, dass eigentlich die ganze Linie 7 eine Privatunternehmerlösung ist. Unter dem Dach der Verkehrsbetriebe. Das geht auch gar nicht anders, denn Neuhausen liegt in der Konzession der Verkehrsbetriebe und sie haben das Sagen. Wichtig erschienen der Kommission auch noch die Optionen für die Zukunft bei positiver Fahrgastzahlenentwicklung zu prüfen. Was bedeutet es, wenn wir einen grösseren Bus benötigen? Wenn der Bus zu Stosszeiten überfüllt ist und der nächste Bus erst in einer halben Stunden kommt? Was würde es bedeuten, wenn wir einen sog. Midibus als nächstes anschaffen würden? Eigentlich wäre das eine Grösse, die mehr Komfort bieten würde, aber da haben wir mit der Grösse wieder Probleme. Dann waren die Anschlüsse Laufen-Uhwiesen und Jestetten auch noch Sache der Diskussion. Sie sehen wir haben ein ziemlich befrachtetes Programm durchgearbeitet und wie sie aus dem Kommissionsbericht entnehmen konnten, sind wir zur Auffassung gelangt, dass der Antrag resp. die Vorlage so inkl. den Anträgen wie sie vorliegen richtig sind und wir das einstimmig wieder in den Einwohnerrat bringen und Ihnen empfehlen, dieser Vorlage zuzustimmen.



ER Christian Di Ronco (CVP)

Der Kommissionspräsident hat praktisch alle Argumente, welche für einen Versuchsbetrieb der Linie 7 ausführlich dargelegt. Die CVP ist mit den Ausführungen einverstanden und kann es somit auch kurz machen. Die Linie 7 ist seit langem auf der Wunschliste der Neuhauser Bevölkerung und den Unternehmen im Rundbuck. Den Versuchsbetrieb erachten wir als die richtige Möglichkeit um Erfahrungen zu sammeln ob die Linie 7 ein Erfolgsmodell wird. Wir sie eines, so können wir jederzeit aufrüsten. Bleibt der Erfolg aus, können wir den Versuch auch früher auslaufen lassen. Durch die schriftliche Zusage des Kantons reduzieren sich die Kosten auf netto Fr. 750'000.00 für den Versuchsbetrieb. Sicher ein positiver Aspekt für die anstehende Abstimmung. Die CVP ist überzeugt von der Versuchsanlage und wird auf die Vorlage eintreten und zustimmen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Für die seit langem gewünschte Busverbindung zu Friedhof liegt Ihnen nun ein Konzept vor, das viele Vorteile im realistischen Rahmen bietet. Ich bin überzeugt, dass der geplante Versuchsbetrieb der Linie 7 angesichts der komplexen Ansprüche, der Halbstundentakt mit nur einem Fahrzeug, die beschränkten Wendemöglichkeiten, den niedrig zu erwartenden Frequenzen in der normalen Tageszeit, auch wegen der Parallelfahrten mit der Linie 1, dass sie ein Optimum darstellt. Wir empfehlen, auch gestützt auf die einwohnerrätliche Kommission, die einstimmig ausgefallen ist, dem Antrag des Einwohnerrates zuzustimmen, so dass wir für die kommende Volksabstimmung ein klares Signal geben und dass so der Bus im Dezember seinen Betrieb aufnehmen kann.

ER Arnold Isliker (SVP)

Der Kommissionspräsident hat einen ausführlichen Bericht vorgelegt. Dazu möchte ich ihm gratulieren. Er ist für alle verständlich. Ich bin froh, dass wir diese Kommission nochmals gebildet haben und die anstehenden Fragen ausführlich diskutiert wurden. Erfreuliche Nachrichten hatten wir heute noch auf unseren Tischen, dass sich der Kanton mit einem namhaften Beitrag an dieser Buslinie beteiligt. So können wir vors Volk mit Fr. 750'000.00 und nicht wie vorgesehen mit Fr. 1 Mio. Als Vertreter der IG Rundbuck freut es mich natürlich ausserordentlich, dass dieses Kind, von dem man nun schon 20 Jahre spricht, endlich geboren wird. Ich möchte Euch allen ans Herz legen, damit wir uns hier anstrengen und dem Souverän eine Vorlage unterbreiten können, die dann auch wohlwollend angenommen wird. Worte sind nun genug geredet, lasst uns zur Tat schreiten. Legen wir dieses Projekt dem Souverän vor. Die SVP ist für eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

ER August Hafner (SP)

Die SP Fraktion stand dieser Vorlage schon von Anfang an sehr wohlwollend gegenüber. Aus unserer Sicht hätte es auch nicht unbedingt eine Kommission gebraucht. Ich muss jetzt aber sagen, ich bin sehr froh, dass diese Kommission getagt hat und sich sehr intensiv mit allen Fragen auseinandergesetzt hat. Es hat jetzt den positiven Effekt, dass in allen Fraktionen genug Wissen vorhanden ist, um dann allenfalls kritischen Fragen aus der Bevölkerung, wenn es um die Volksabstimmung geht, zu begegnen und auch überzeugend beantworten kann. Insofern war es wirklich für die Volksabstimmung sehr sinnvoll, dass diese Arbeit in der Kommission geleistet wurde. Wir werden dieser Vorlage zustimmen.



ER Jakob Walter (parteilos)

Noch eine kleine Ergänzung an Ratskollege Isliker. Seit 20 Jahren wartet Ihr. Es ist noch nicht 20 Jahre her, dass eine Umfrage gemacht wurde, wie viel Personen dann auf diesen Bus gehen. Die Antwort damals war 1.5 Menschen pro Kurs und ich hoffe, dass hier ein Umdenken stattgefunden hat und ich hoffe auch, dass Du Dich einsetzt, dass dieser Bus auch benutzt wird, denn sonst wird er nach drei Jahren sicherlich nicht mehr fahren.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich habe diese Worte erhört und ich kann ergänzend dazu beitragen, dass wir im letzten Frühjahr eine Erhebung gemacht haben bei den Betrieben vom Rundbuck, wo wir dann die genaueren Zahlen vorlegen konnten, auf den gemeinderätlichen Tisch. Aus diesem Grunde konnten wir auch vertieft in diese Arbeit gehen und sind zuversichtlich, dass auch in der Bevölkerung seit 20 Jahren ein Umdenken stattgefunden hat. Wir haben Betriebe im Rundbuck, die ihre Anzahl Parkplätze bereits reduziert haben und bereits Veloständer installiert haben, weil die Mitarbeiter mehr zu Fuss, mit dem Velo oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit erscheinen. Die einzigen, die davon nicht profitieren können, sind diese Firmen, die Angestellte aus dem grenznahen Ausland haben und jene die im Schichtbetrieb arbeiten. Das ist ganz klar. Es hat auch Sportbetriebe, eine Zirkusschule, ein Fitnesscenter etc. Ich bin überzeugt, dass wir hier auf einem guten Weg sind.

GP Stephan Rawlyer

Sie sind erfreulicherweise bereits in der letzten Sitzung auf dieses Geschäft eingetreten und haben dann eine Kommission gebildet. Ich bin immer der Ansicht gewesen, dass es sinnvoll sei, eine Kommission zu machen, weil dort die Fragen auf den Tisch kommen und wir die Fragen dort detailliert anschauen können. In diesem Sinn kann ich mir der Beurteilung von ER August Hafner (SP) anschliessen. Die Kommission hat diverse Fragen sehr intensiv angeschaut. Sie hat es sich nicht einfach gemacht. Es war kein Kopfnicken sondern da wurden kritische Fragen gestellt und Walter Herrmann, Direktor der VBSH und ich waren gefordert alle Fragen beantworten zu können. Ich hoffe, das ist uns auch geglückt. Das Abstimmungsergebnis in der Kommission war meines Erachtens klar und deutlich und ich hoffe auch heute gibt es ein klares Ergebnis. Gestern ist leider erst der Brief des Kantons eingetroffen, aber es ist mir lieber gestern als wenn er erst morgen gekommen wäre. Es ist tatsächlich so, wir können nun den Nettobetrag von Fr. 750'000.00 dem Volk und selbstverständlich auch Ihnen vorlegen. In diesem Sinne ändert der Gemeinderat seinen Antrag ab und ich gehe auch davon aus, dass sich die Kommission diesem Antrag anschliessen kann. Wir müssen jetzt nur noch diesen Nettobetrag von Fr. 750'000.00 anstatt die ursprünglichen Fr. 930'000.00 dem Volk vorlegen. Ich hoffe auch, dass die Linie 7 ein Erfolg wird. Einen Grundstein haben sie bereits beim Traktandum 3 belegt. Der Quartierplan kann eine Erhöhung der Nutzung ermöglichen. Die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr trägt sicherlich viel dazu bei. Wir haben ja noch rd. 12'000 m2 Land im Rundbuck und es wird sicher ein Anliegen von uns sein, dass man für jenes Gebiet einen Käufer findet. In diesem Sinne bin ich eigentlich überzeugt und zuversichtlich, dass diese Linie ein Erfolg wird. Wahrscheinlich nicht vom ersten Tag an, aber ich bin überzeugt nach drei Jahren wird man sie nicht mehr missen wollen.

Detailberatung:

Keine Wortmeldungen.



GP Stephan Rawyler

Ich habe es fahrlässiger Weise unterlassen, den Mitgliedern der Kommission noch herzlich zu danken, speziell dem Kommissionspräsidenten, für Ihre Arbeit. Es war wirklich eine intensive und sehr gute Arbeit.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich kann den Dank nur zurückgeben. Ich empfand es gleich. Hart aber fair und in der Sache voll am Puls.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wurde eine einwohnerrätliche Kommission eingesetzt, welche dem Einwohnerrat empfiehlt, dem Antrag des Gemeinderates (inkl. Änderung vom 21.01.2010) zuzustimmen.

Antrag:

Für einen dreijährigen Versuchsbetrieb auf der Linie 7 (Victor-von-Brunns Strasse – Rundbuck) wird ein Kredit von Fr. 750'000.00 bewilligt. Dieser Betrag wird den Rechnungen 2011 bis 2013 anteilmässig belastet.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 11 lit. f der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem obligatorischen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Wir treffen uns zur nächsten Sitzung am 11. März 2010. Ich wünsche Ihnen in der Zwischenzeit schöne Sportferien, für diejenigen, die in den Skiurlaub gehen und allen anderen eine gute Erholung. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Felix Tenger
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin